UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Lippische Volkslieder

Wehrhan, Karl

Detmold, 1912

6. Soldatenlieder.

urn:nbn:de:hbz:466:1-12373

Visual Library

6. Soldatenlieder.

128. Rekrutenlied.

1. Wie ist doch die Falschheit (Kriegslust)
So groß in der Welt,
Daß alle junge Burschen
Sollen ziehen ins Feld!

2. Wir treten vor den Doktor,
Und er suchet uns aus,
Und die Krüppel und die Lahmen
Schickt er wieder nach Haus.

3. Der Hauptmann sitzt daneben,
Schaut die Burschen wohl an:
„Seid nur lustig, seid nur fröhlich,
Ihr kommt alle daran.

4. Der eine bei das Fußvolk,
Der andere aufs Pferd —
Eine Kugel auf dem Felde
Seid ihr alle wohl wert!

5. Denn der König von Preußen
Hat es selber gesagt,
Daß alle junge Burschen
Sollen werden Soldat!"

6. Und der Hauptmann vom Stabe
Hat sich herzlich gefreut,
Daß der Fürst von Lippe-Detmold
Hätte lauter schöne Leut'!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

7. Wenn wir schöne Leut' nicht wären,
Wer wollte dann das Geld verzehren —
Lauter schöne Leut' sein wir,
Lauter schöne Leut'!

129. Soldatenlied.

1. Auf, auf, zum Kampf! Zum Kampf sind wir geboren,
Wir streiten für das teure Vaterland.
Dem Kaiser Wilhelm haben wir's geschworen,
Dem Kaiser Wilhelm reichen wir die Hand.

2. Es macht das Kind der Mutter viele Schmerzen
Wenn es zum heil'gen Kampfe ruft die Pflicht,
Sie hat's getragen unter ihrem Herzen,
Ach, Kind, vergiß es deiner Mutter nicht!

3. Da steht ein Mann, so fest wie eine Eiche,
Der schon getrotzet manchem Sturm und Wind,
Vielleicht ist er schon morgen eine Leiche,
Wie es so viele seiner Brüder sind.

4. Wir fürchten nicht den Donner der Kanonen,
Wir weichen nicht, wenn uns Verderben droht!
Wer wollt im Kriege wohl sein Leben schonen!
Der Tod im Felde ist der schönste Tod.

130. Soldatenlied.

1. Es ist kein schöner Leben
Auf dieser Welt zu denken,
Als wenn man ißt und trinkt
Und tut sich gar nicht kränken,
Wie ein Soldat im Kriege,
Dem Kaiser dient er treu,
Fehlt es ihm auch an Gelde,
Hat er doch Ehre dabei.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

2. Wenn es heißt: Der Feind rückt an!
Und die Kanonen blitzen,
Freut sich ein jeder Soldat,
Zu Pferd muß alles sitzen.
Wir ziehn ins weite Feld
Und stell'n uns tapfer ein,
Der Feind kriegt Schläge oder Geld,
Wer's Glück hat, kömmt davon.

3. Und sind wir dann gestorben,
So tut man uns begraben
Mit Trommel- und Pfeifenspiel,
Wie es die Soldaten haben;
Drei Salven schießt man mir
Ins kühle Grab hinein —
Ei, das ist Soldatenmanier,
Darum lasset uns lustig sein!

131. Soldatenmut.

1. Lustig ist, das deutsche Leben
Fürs Vaterland dahinzugeben
Mit dem letzten Tropfen Blut —
Ja, wir Deutschen haben Mut!

2. Wenn Kanonen auf uns blitzen,
Es gilt, das Vaterland zu schützen,
Ei, dann ziehn wir ins Gefecht —
Ja wir Deutschen haben Recht.

3. Wenn ich meinen grauen Mantel
Wohl um mein deutsches Mädchen hänge,
Ei, so fühl ich keinen Schmerz —
Redlich ist das deutsche Herz!

4. An dem Grabstein, da sollt ihr's lesen:
Dies ist mein treuester Mann gewesen,
Der hier liegt und der hier ruht,
Der vergossen hat sein Blut.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

132. Marschlied.

1. O, du Deutschland, ich muß marschieren,
O, du Deutschland, ich muß fort;
Meinen Säbel will ich schwingen,
Meine Kugel, die soll dringen
In das Feindesland hinein.

2. Nun, ade, herzliebster Vater,
Nun ade, so lebe du denn wohl!
Willst du mich noch einmal sehen,
Steig herab von Bergeshöhen,
Weil ich heute scheiden muß.

3. Nun ade, herzliebste Mutter,
Nun ade, so lebe du denn wohl!
Hast du mich mit Schmerzen geboren,
Zum Soldaten auserkoren,
O, du grausames Herzeleid.

4. Nun ade, herzliebster Bruder,
Nun ade, so lebe du denn wohl!
Haben wir uns oft geschlagen,
Komm, so woll'n wir uns vertragen,
Heut' ist aller Zwiespalt aus.

5. Nun ade, herzliebste Schwester,
Nun ade, so lebe du denn wohl!
Haben wir uns so oft gestritten,
Heute woll'n wir uns verglitten,
Das ist nicht so schlecht gemeint.

6. Nun ade, herzliebstes Mädchen,
Nun ade, so lebe du denn wohl!
Meine erste Liebe bist du,
Meine letzte sollst du sein,
Wenn's noch einmal Friede wär'!

7. Große Kugeln hört man sausen,
Und die kleinen noch viel mehr.
Drum, so bitte Gott im Himmel,
Drum, so bitte Gott im Himmel,
Wenn's noch einmal Frieden wär'!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

133. Die Regimentsmarie.

1. O Regiment, mein Heimatland!
Meine Mutter hab ich nie gekannt;
Mein Vater starb schon früh im Feld,
Ich steh allein auf dieser Welt.

2. Marie, Marie, so heißt mein Nam',
Den ich vom Regiment bekam;
Mein ganzes Leben lasse ich
Fürs Regiment, da sterbe ich.

3. Wenn's Regiment früh ausmarschiert,
Der Tambour seine Trommel rührt,
Tausch ich mit keinem Fürsten ich,
Für's Regiment, da sterbe ich.

4. Ein'n Offizier, den mag ich nicht,
Weil er den Mädchen viel verspricht;
Ein Füsilier, der soll es sein,
Für den schlägt nur mein Herz allein.

134. Ein Schifflein sah ich fahren.

1. Ein Schifflein sah ich fahren,
Kapitän und Leutenant!
Darinnen war'n geladen
Drei brave Kompagnien Soldaten.
Kapitän, Leutenant,
Fähnerich, Sergeant
Nimm das Mädel, nimm das Mädel,
Nimm das Mädel bei der Hand,
Soldaten, Kameraden,
Soldaten, Kameraden!

2. Was sollen die Soldaten essen,
Kapitän und Leutenant?
Gebratenes Fleisch und Kressen,
Das sollen die Soldaten essen.
Kapitän, Leutenant . . . . .

3. Was sollen die Soldaten trinken,
Kapitän und Leutenant?
Den besten Wein, der zu finden,
Den sollen die Soldaten trinken.
Kapitän, Leutenant . . . . .

4. Wo sollen die Soldaten schlafen,
Kapitän und Leutenant?
Bei ihren Gewehren und Waffen,
Da sollen die Soldaten schlafen.
Kapitän, Leutenant . . . . .

5. Wo sollen die Soldaten tanzen,
Kapitän und Leutenant?
Auf ihren Mauern und Schanzen,
Da sollen die Soldaten tanzen.
Kapitän, Leutenant . . . . .

6. Wie kommen die Soldaten in den Himmel,
Kapitän und Leutenant?
Auf einem weißen Schimmel,
Da reiten die Soldaten in den Himmel.
Kapitän, Leutenant,
Fähnerich, Sergeant,
Nimm das Mädel, nimm das Mädel,
Nimm das Mädel bei der Hand!
Soldaten, Kameraden,
Soldaten, Kameraden!

135. Soldatenlied.

1. Es hat sich ein Fähnerich
In ein Mädchen verliebet;
Eine Hübsche, eine Feine,
Eine Hübsche, eine Feine,
Eine Hübsche, eine Feine,
Eine Bierbrauersmammesell,
Eine Bierbrauersmammesell.

2. Liebe Leute, wollt ihr wissen
Was Soldaten gebühret?
Bei der Nacht ein hübsches Mädchen,
Bei Tag ein blank Gewehr,
Ist Soldatenmanier.

3. Das Mädchen ist mein,
Keine andere soll es sein!
Denn sie hat es mir
Ja versprochen
Mein eigen zu sein.

4. Wenn es Vater oder Mutter
Nicht haben wollen.
Ei, so rede du
Mit mir alleine,
Mit mir in der Still'.

5. Traurige Briefe
Schreiben wir ja nach Hause;
Denn sie freiten
Unsern Eltern
Die Talers heraus.

136. Der Schleswig-Holsteiner.

1. Es war auf Jütlands Auen,
Es war am kleinen Belt,
Da stand ein junger Krieger
Bei dunkler Nacht im Feld.
Die Augen trüb, die Wangen bleich,
Er sang so wehmutsvoll und weich:
Geliebtes Schleswig-Holstein,
Mein Vaterland, leb' wohl!
Geliebtes Schleswig-Holstein,
Mein Vaterland, leb' wohl!

2. Schon ist es Nacht und dunkel,
Kein Stern blickt erdenwärts,
Noch dunkler ist die Ahnung,

Die ihm durchsticht das Herz.
Es blitzt ein Schuß, der Sänger fiel,
Nun tönt es noch im Saitenspiel:
Geliebtes Schleswig-Holstein . . . . .

3. Und sollt ich nicht erleben,
Mein Land befreit zu sehn,
So soll auf fremder Erde,
Mein Grabeshügel stehn.
O wär' die Nacht, die Nacht dahin!
Mir schleicht das Wort stets durch den Sinn:
Geliebtes Schleswig-Holstein . . . . .

137. Ein altes Hannoveranerlied.

1. Lustige Hannoveraner
Sind wir alle miteinander,
Drum laßt uns fahren
Mit Roß und Wagen
Nach unserm Plaisier —
Lustige Hannoveraner, das sein wir!

2. Unser Fähnerich ist ein großer Mann,
Der die Fahne tüchtig schwenken kann,
Und er schwenket die Fahnen,
Wohl über die Ulanen,
Wohl über das ganze Heer —
Lustige Hannoveraner, das sein wir!

3. Und als wir kamen vor das Tor,
Links und rechts, da stand das Jägerkorps;
Da sahn wir von weitem
Ernst August schon reiten,
Er ritt an seine Grenadier —
Lustige Hannoveraner, das sein wir!

4. Ernst August hat uns wohl bedacht,
Bier und Brantewein uns mitgebracht.
Musikanten tun spielen,
Jungen Mädchens zum Vergnügen
Und uns zum Plaisier —
Lustige Hannoveraner, das sein wir!

138. Die Schlacht bei Leipzig.

1. Bei Leipzig, o ihr lieben Leute,
Wo meine Hütt' ist abgebrannt,
Da hört ich einst von einem Streite,
Ein Kriegsgeschrei durch's ganze Land.
Auch hört ich die Kanonen schallen,
Dazu ein fürchterlich Geschrei,
Auch hört ich die Trompeten blasen,
Und Trommeln waren auch dabei.

2. Auf einmal fiel ein dichter Nebel,
Der Tag verbarg sich in die Nacht;
Es blitzten viele Tausend Säbel —
Das war die große Völkerschlacht.
Da kamen Preußen und Franzosen
In einen fürchterlichen Streit.
Bald lagen blau' und rote Hosen
Auf weitem Feld umhergestreut.

3. Und in des Kampfgewühles Mitte
Da war ein Feuerdampf und Rauch,
Es brannte manche Menschenhütte,
Und meine Hütte brannte auch.
Das war ein Jammern und ein Klagen,
Ich hab' es nimmer so gedacht,
Das war ein Schießen und ein Jagen,
Hat manchen Menschen umgebracht.

4. Wir fielen auf die Knie nieder
Und richteten die Bitt' zu Gott:
Ach Gott, gib uns den Frieden wieder,
Beende alle Kriegesnot!
Gib jeder Frau den lieben Gatten
Und jeder Braut den Bräutigam!
Dann wollen wir im kühlen Schatten
Die Freiheitslieder stimmen an.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

139. Manöverliebe.

1. Es zogen drei Regimenter wohl über den Rhein;
Ein Regiment zu Fuß, ein Regiment zu Pferde,
Ein Regiment Dragoner.

2. Bei einer Frau Wirtin, da kehrten sie ein;
Da kehreten sie ein, da kehreten sie ein,
Ein schwarzbraunes Mägdelein schlief ganz allein.

3. Und als das schwarzbraune Mädchen vom Schlafe erwacht,
Und als das schwarzbraune Mädchen vom Schlafe erwacht,
Da fing sie an zu weinen.

4. „Ach, schönstes Mammesellchen, warum weinest du so sehr?"
„„Ein junger Offizier von der . . . Kompagnie
Hat mir meine Ehre genommen!""

5. Der Hauptmann, das war so ein bitterböser Mann,
Drei Bäume ließ er hauen, einen Galgen ließ er bauen,
Woran der Fähnerich sollt hangen.

140. O Straßburg, o Straßburg.

1. O Straßburg, o Straßburg,
Du wunderschöne Stadt!
Darinnen liegt begraben
So mannicher Soldat.

2. So mancher, so schöner
So tapferer Soldat,
Der Vater und lieb Mutter
Böslich verlassen hat.

3. Verlassen, verlassen,
Es kann nicht anders sein,
Zu Straßburg, ja zu Straßburg
Soldaten müssen sein.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Der Vater, die Mutter,
Die gingen vor's Hauptmanns Haus:
„Ach, Hauptmann, lieber Herr Hauptmann,
Gebt uns den Sohn heraus!"

5. „„Euern Sohn kann ich nicht geben
Für noch so vieles Geld,
Euer Sohn und der muß sterben
Im weit und breiten Feld!

6. Im weiten, im breiten,
Dort draußen vor dem Feind,
Wenn gleich sein schwarzbraun Mädchen
So bitter um ihn weint!""

7. Sie weinet, sie greinet,
Sie trauert gar zu sehr:
„„„Ade, mein liebes Schätzchen,
Ich seh' dich nimmermehr!"""

141. Zu Straßburg auf der Schanz'.

1. Zu Straßburg auf der Schanz',
Da ging mein Trauern an;
Das Alphorn hört ich drüben wohl anstimmen
Ins Vaterland mußt ich hinüberschwimmen,
Das ging nicht an.

2. Eine Stund' wohl in der Nacht,
Sie haben mich gebracht,
Sie führten mich gleich vor des Hauptmanns Haus,
Ach Gott, sie fischten mich im Strome auf —
Mit mir ist's aus!

3. Früh morgens um zehn Uhr,
Stellt man mich vor das Regiment;
Ich soll da bitten um Pardon,
Und ich bekomm' gewiß doch meinen Lohn,
Das weiß ich schon!

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

4. Ihr Brüder allzumal,
Heut' seht ihr mich zum letztenmal!
Der Hirtenbub ist doch nur Schuld daran,
Das Alphorn hat mir solches angetan,
Das klag ich an!

142. Soldatenlied.

1. Es kam viel Volks von Frankreich her,
Zu Pferd und auch zu Fuß,
Dragoner und auch Füsilier,
Die das Land wohl haben muß.

2. Wir sind dem deutschen Kaiser treu,
Getreu dem Vaterland,
Und führen stets zu Schutz und Trutz
Die Waffen in der Hand.

3. Wenn's blitzt, wenn's kracht, wenn Donner hallt,
Wir schießen rosenrot;
Wenn's Blut an unserm Säbel fließt,
Haben wir Kurasch (Courage) und Mut.

4. Es weint so manche junge, junge Braut
Und klaget Gott die Not:
„Wo ist denn mein geliebter Schatz? —
Er ist geschossen tot!"

5. Den Leib begräbt man in der Erd',
Dann hat die Lust ein End';
Die Seele schwinget sich empor,
Ins blaue Firmament.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN